

Unter Geiern – Sierra de Guara

Auf Stippvisite in Rodellar

Viele Jahre schon stand ein Besuch des einstigen spanischen Topgebietes auf unserem Wunschzettel, doch zahlreiche Regenperioden hatten dies bislang verhindert. Es war auch von vorneherein klar, dass Rodellar kein klassisches Wintergebiet sein würde. Aber bei einer so großen Auswahl an Routen sollte selbst zu dieser Zeit etwas passendes zu finden sein. Nach einigen Gesprächen wurde allerdings schnell klar, dass der einzige wirklich brauchbare Sektor „Ventanas“ zwar bis ca. 15 Uhr Sonne abbekommt, aber die dortigen Toprouten – ähnlich wie in der „Gran Boveda“ – bald im Schatten verschwinden.



Also tatsächlich doch nur ein Frühjahrs- und Herbstgebiet. Denn trotz der „klimatisierten“ Schlucht möchte ich mir kaum vorstellen, dort im Sommer bei 40 Grad Hitze klettern zu müssen. Von den Touristenströmen und überfüllten Campingplätzen mal ganz abgesehen.

Und nachdem in den meisten Routen die ehemals raue Felsoberfläche durch tausende Begehungen abgeschliffen wurde, ist der Glanz einstiger Diamanten mittlerweile leider etwas verblasst. Bei warmen Temperaturen sicher ebenfalls ein nicht zu vernachlässigendes Problem. Denn trotz vieler Henkel sind zwischen durch so manche Sloper zu halten.

Sowohl das Gebiet als auch die Lage und die Kletterei sind natürlich außergewöhnlich und lösen schon mal einen „Wow-Effekt“ aus. Im Prinzip kamen wir mindestens zehn Jahre zu spät. Denn auch die „Geiz-ist-geil-Campierer“ werden hier nicht mehr geduldet. Dem Fehlverhalten einiger sei an dieser Stelle ausdrücklich „gedankt“. Kostengünstig und vor allem in Ruhe zu übernachten ist ein nahezu unlösbares Problem geworden. Denn es werden nicht nur bis zu 150 EUR Buße angedroht, sondern zur Hauptsaison auch gleich kassiert.



Verhandlungsspielraum gibt es nur, solange die Campingplätze geschlossen sind. Und nur, wenn man spanisch spricht. Doch zu dieser Zeit übernachtet man ohnehin in einem „Kühlschrank“ ohne Lichtschalter. Für Spanien ist dies alles bisher eher ungewöhnlich. Ich fürchte allerdings, dass dies auch bald die Modegebiete Margalef und Siurana treffen könnte, wenn sich die Horden der „Heckenkacker“ weiterhin so auffallend und rücksichtslos verhalten.

Uns bleibt also nichts anderes als die Weiterreise in ein neues Gebiet. Und dieses befindet sich gerade mal im Nachbartal...



| Eis am Stiel...

Top Winterdestination – San Pelegrin

Im Gegensatz zu Rodellar ist San Pelegrin eine Top-Winterdestination. Der Ort selbst besteht aus vier Häusern, einer Kirche und wird nur noch von einem Schafhirten, seinem Hund und zwei Katzen bewohnt.

Der Felsriegel steht hoch oben am Hang, und die Aussicht bis zu den verschneiten Pyrenäengipfeln ist atemberaubend. Was für ein Ort der Stille! Und nachdem an vielen Wintertagen die Sonne zuverlässig aus dem Nebelmeer steigt, sind das die Grundvoraussetzungen für perfekte Klettertage. Apropos Klettern: Fast hätte ich beim Schwärmen für die tolle Landschaft die Kletterei vergessen. Bis zu 50 Meter ziehen die Linien über kompakten und griffig-rauen Fels nach oben. Zwischen 6c und 8a besteht ein reichhaltiges Routenangebot für Freunde technischer Wandklettereien. Dazu einige Aufwärmrouten und ein kleiner Sintersektor. Richtig steile Ausdauerhämmer gibt es allerdings nicht.

Nachdem das Gebiet erst vor kurzem erschlossen wurde, kam es mir so vor, als ob das dort seit Jahrzehnten lebende Federvieh noch nicht so recht weiß, wie es die „neuen Gäste“ einschätzen soll. Beim Klettern spürt man schon mal den Luftzug im Nacken, und die Tiere blicken neugierig auf das geschäftige Treiben der Kletterer, deren Flugübungen sie wahrscheinlich mit Hohn und Spott kommentieren würden. Also etwas schneller klettern, damit Ihr nicht auf dem Speisezettel der imposanten Geier landet!

In solchen Fällen lässt sich natürlich der allgegenwärtige Naturschutzbeamte nicht lange bitten und sperrt das Gebiet zur Brutzeit von Anfang März bis Juni. Gut, dass es in dieser Periode sowieso zu heiß zum Klettern ist.



| Im Sektor Chorreras.

Anreise

Von Lleida auf der neuen und kostenlosen A22 bis Barbastro und weiter nach Alquézar (sehr sehenswerter Ort!). Von dort noch 3 km weiter nach Radiquero. Vorm Ort zweigt rechts eine Umgehungsstraße ab. Dieser folgt man, bis oberhalb des Ortes nach einigen 100 Metern die Teerstraße in eine Piste übergeht. (Ausschilderung „MTB-Symbol“ zurück Richtung Alquézar und teilweise Méson de Sevil (Refugio) beachten!). Nach knapp 3 km erreicht man San Pelegrin. 800 m nach dem Ort sind linker Hand die ersten ebenen Parkgelegenheiten (die letzten Meter sind etwas ruppig und die Ortsdurchfahrt ist ca. 2,50 m breit). Rechts führt eine sandige Piste nach 200 m zum offiziellen Parkplatz.

Zustieg

Bevor die Piste wieder abfällt, führt links ein besteinmannter Weg am Hang entlang in gleicher Richtung weiter. Über einen kurzen Aufschwung gelangt man auf eine Art Plateau, wo man der Ausschilderung Chimiacas/Abrigo de Quizans folgt. Von nun an auf einem deutlichen Pfad hinauf und zuletzt wieder etwas absteigend zum Felsriegel hinüber. (Die zuerst sichtbaren Felsen mit den Ausbuchtungen/Höhlen links, weiter oben gehören nicht zum Klettergebiet!).

Unterkunft/Biwak

Der einzige Einwohner freut sich bisher noch über Besucher und ist diesen gegenüber sehr aufgeschlossen. Damit dies so bleibt, gelten wie überall die gleichen Spielregeln, die eigentlich jeder kennt und respektieren sollte. Ansonsten dürfte das Gebiet schneller für den Klettersport verloren sein, als es erschlossen wurde!

Außer zu bestimmten Zeiten in Alquézar gibt es nichts Essbares zu kaufen und nur eine kleine Quelle. Besser also mit vollem Tank und ausreichend Proviant anreisen!

San Pelegrin, an einem der schönsten Tage des Winters 2013/2014

Volker Roth

© topoguide.de 2014 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.

